

Schutz vor Meningokokken

Selten, aber gefährlich. Die meisten Erkrankungen werden durch den Bakterien-Stamm B verursacht

Erkrankungen aufgrund von Meningokokken sind zwar selten geworden, doch wenn sie auftreten, sind sie äußerst gefährlich. Denn die Bakterien können innerhalb kürzester Zeit zu einer Hirnhautentzündung oder zu einer Blutvergiftung führen. Das zeigte erst kürzlich ein Vorfall in Wien, der in der Öffentlichkeit für Betroffenheit gesorgt hat: Im November wurde ein Mädchen im Volksschulalter mit hohem Fieber ins Krankenhaus eingeliefert. Eine Meningitis wurde diagnostiziert, ausgelöst durch Meningokokken. Die Ärzte versuchten das Leben des Kindes zu retten, doch vergeblich. Da die Krankheit hochansteckend ist, wurden Lehrer und Mitschüler vorbeugend mit Antibiotika behandelt. Der tragische Tod bestätigt die Notwendigkeit einer möglichst frühen Schutzimpfung für alle Kinder, ist Kinderfachärztin Daniela Kasperek überzeugt: „Die Bakterien besiedeln die Nasenrachen-schleimhaut, sie sind bei etwa 10 Prozent der europäischen Bevölkerung zu finden.“

Babys und Kleinkinder

Die meisten der Träger sind jedoch gesund. Es erkranken jene Menschen, bei denen das Immunsystem noch nicht oder nicht mehr kompetent ist. Das betrifft vor allem Babys und Kleinkinder. Einen zweiten Häufigkeitsgipfel gibt es bei Jugendlichen im Alter zwischen 14 bis 19 Jahren.

„Die Ansteckung mit den

Bakterien erfolgt über eine Tröpfcheninfektion, also durch Husten, Niesen und durchs Küssen“, so Kasperek. Meningokokken lassen sich zwar bei rascher Diagnose mit Antibiotika behandeln. Das Problem ist aber, dass die Symptome eher unspezifisch und schwer zu erkennen sind: Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Fieber, Schüttelfrost, Schwindel und Nackensteifigkeit. Bereits innerhalb weniger Stunden kann sich ein schweres, lebensbedrohliches Krankheitsbild entwickeln. Bei Säuglingen macht sich die Er-

krankung durch Apathie, Trinkverweigerung und Berührungsempfindlichkeit bemerkbar.

Im Jahr 2015 wurden laut der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) in ganz Österreich 27 Meningokokken-Erkrankungen gemeldet, drei davon verliefen tödlich. Die Zahl hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgenommen. So erkrankten beispielsweise 2005 noch 85 Menschen.

Verschiedene Serotypen

Es gibt unterschiedliche Typen

von Meningokokken-Bakterien. Die meisten invasiven Erkrankungen wurden durch die Serogruppe B verursacht (88,9 Prozent). In Österreich stehen derzeit Impfungen gegen den B-Stamm, den C-Stamm und eine Kombination gegen Meningokokken der Gruppen A, C, W und Y zur Verfügung. Das Gratisimpfprogramm für Jugendliche enthält jedoch nur die Kombination. Der Impfstoff gegen den B-Stamm wird zwar im Österreichischen Impfplan ab dem dritten Lebensmonat empfohlen, muss aber selbst bezahlt werden (zwischen 70 und 110 Euro). Die Ärztekammer fordert daher, dass die Kosten für die Impfung für alle Kinder und Jugendlichen zur Gänze in das Gratisimpfkonzept übernommen werden. Doch für das kostenfreie Impfprogramm und seine Umsetzung steht den Kostenträgern jeweils ein definiertes Budget zur Verfügung. „Obwohl dieses Budget kontinuierlich gesteigert werden konnte

und die Beschaffungsprozesse optimiert wurden, reichen die Mittel nicht aus, um alle verfügbaren und wichtigen Impfungen durch die öffentliche Hand bereitzustellen“, teilt Maria Paulke-Korinek, Leiterin der Abteilung für Impfwesen im Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, mit. Das bedeute jedoch nicht, dass die Impfung gegen den B-Stamm für Säuglinge nicht auch wichtig ist. „Als die Impfung gegen Meningokokken der Serogruppen A, C, W und Y für Kinder vom vollendeten 10. Lebensjahr bis zum vollendeten 13. Lebensjahr in das kostenfreie Impfprogramm aufgenommen wurde, war die Impfung gegen die Serogruppe B in Österreich noch nicht verfügbar. Das war einer der Gründe für diese Entscheidung“, sagt Paulke-Korinek. Und fügt hinzu: Aus fachlicher Sicht wäre es wünschenswert, auch diese Impfung kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

– MAGDALENA MEERGRAF



Die meisten Fälle von Erkrankungen, die durch Meningokokken verursacht sind, treten bei Kleinkindern und Jugendlichen auf

„Es erkranken jene Menschen, bei denen das Immunsystem noch nicht oder nicht mehr kompetent ist.“

Dr. Daniela Kasperek, Kinderärztin

